

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 3

Artikel: Es geht uns ja so gut!
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es geht uns ja so gut!

Doch, es geht uns gut! Im großen ganzen und den meisten. Wer's nicht wahrhaben will, der bummle in einer Stadt am Tage der Sperrgutabfuhr durch die Straßen. Was da alles zur Abfuhr bereit gestellt wird! Jüngst, als sich in den Zeitungen die Kaufgesuche für Trottinets und Velos für Kinder wieder häuften, entdeckte ich auf einem Straßenstück von 100 Metern unter den für die Sperrgutabfuhr bereitgestellten Gütern ein Trottinett und zwei Velos. Beim Trottinett waren beide Reifen defekt. Ihre Erneuerung hätte etwa 10 Franken gekostet. Bei den Velos waren die Schäden ebenso minim. Ja, ja die Städter! höre ich nun murmeln. Aber: Ich kenne Baugrundstücke. Seit etwa 5 Jahren bilden sie Baugrund, ohne daß gebaut wird. Es sind zusammen etwa 15 000 m² Wiesland. Es wird nicht gemäht, weil kein Landwirt (die nächsten wohnen ca. 800 m davon entfernt!) sich findet, der sie nutzen würde. Das Gras verdorrt, ver-

fault. Dafür macht man Stützungsaktionen für die Landwirtschaft! Wer nicht glaubt, daß es uns gut geht, begeben sich gelegentlich an die Stätte der Kehrriechtablagerung einer größeren Ortschaft. Da fahren z. B. Gemüsehändler hin und lagern harassenweise (z. T. neue Harasse) Gemüse ab, das da oder dort gewiß unansehnlich ist, von dem sicher etwa 1/4 weggeworfen werden müßte. Aber das Uebrige ist gut. Es würde im Laden bestimmt bei etwas reduziertem Preis sofort gekauft. Aber es wird weggeworfen! Dafür sammelt man gleichzeitig für die Winterhilfe, um Bedürftigen mit Lebensmitteln bespringen zu können – und mit Brennholz. Brennholz: Da wurde in einer Stadt kürzlich eine große Fläche Holzbodens, bestehend aus kleinen Hartholzklötzchen, aufgerissen. Wagenladungen von diesem Holz wurden in die Kehrriechtablagerung geschmissen. Kostbares Brennholz, das von unzähligen Pensionierten in Altwohnungen

freudig auf der Baustelle abgeholt worden wäre, wenn sie davon gewußt hätten.

Es geht uns gut. Zu gut! Nicht allen zwar, gewiß. Aber jene, denen es gut geht, haben gerade deshalb die Verpflichtung, an die anderen zu denken.

In einer Hamburger Zeitung erschien kürzlich ein Bild von einem großen Haufen Abfallholz. Der da-

zugehörige Text lautete: «Viele Dinge werden nur aus *Gedankenlosigkeit* zum Abfall geworfen. Eine Rüsselsheimer Firma stapelte daher ihre großen Holzabfälle neuerdings auf einem bestimmten Platz, wo sich ständig Rentner und andere Interessenten mit Körben und Handkarren einfanden, um sich kostenlos mit Brennholz einzudecken ...» Gedankenlos ist meist auch rücksichtslos. *Bruno Knobel*

Tellevision

Fortschritt

Brusa

Wer möchte mit dem Fortschritt geizen?
Denn ohne ihn: Was wären wir?
Der Fernsehkaschten in den Beizen
gehört dorthin wie Wein und Bier.
Man schweigt jetzt mehr. Man trinkt gelassen.
Das Auge, was die Wimper hält.
Es kann der Frömmste nicht mehr jassen,
wenn es dem Fortschritt nicht gefällt.